

## **Offener Brief an das Hotel Consul**

### **Betreff: Bereitstellung Ihrer Räumlichkeiten für rassistische Parteien und Organisationen**

Bereits mehrfach fanden im Kieler Hotel Consul (Walkerdamm 11, 24103 Kiel) Veranstaltungen der Jungen Alternativen bzw. des AfD-Ablegers ALFA statt. Nun soll am 14.12. eine Veranstaltung mit dem Kreisvorsitzenden der AfD Kiel stattfinden. Unter dem Titel „Wege aus der Asyl- und Flüchtlingskrise“ sollen „denkbare Mechanismen zur Eindämmung der Flüchtlingsströme“ vorgestellt und diskutiert werden.

Was sich hinter dieser Ankündigung verbirgt, lässt sich erahnen, werden die Äußerungen der AfD zu Geflüchteten in den letzten Monaten betrachtet. So fordert die AfD eine striktere Asylgesetzgebung und wirft Asylsuchenden vor, sie hätten keine wirkliche Gründe für ihre Flucht, wie Frauke Petry bei ihrem Wahlkampfauftritt in Schleswig-Holstein im Frühjahr betonte. Durch die „Masseneinwanderung“ müsse um den „Fortbestand unseres Sozialstaats, unsere innere Sicherheit, die politische Stabilität“ und den „gesellschaftlichen Zusammenhalt gefürchtet“ werden.

Aussagen mit denen die AfD nicht nur von der CDU/ CDU sondern auch von der NPD kräftig Wähler\*innenstimmen fischt. Neben inhaltlichen und personellen Überschneidungen zur rassistischen PEGIDA-Bewegung mobilisiert die AfD nun auch vermehrt zu eigenständigen Aufmärschen bei denen die Parteispitzen ungeniert neben lokalen Neonazi-Kadern und NPDlern in den ersten Reihen marschieren, so geschehen in Rostock, Schwerin oder Erfurt. Im Zuge dieser Demonstrationen kommt es zu vermehrten Übergriffen auf Geflüchtete, Linke oder Journalisten, die im AfD-Jargon nur als „Lügenpresse“ diffamiert werden.

Mit dem Erstarken dieser rechten Bewegungen, sowohl parlamentarisch als auch auf der Straße, stieg die Zahl der Übergriffe gegen Geflüchtete und Unterkünfte stark an. Weit mehr als 500 Übergriffe auf Geflüchtetenunterkünfte allein im laufenden Jahr sprechen eine deutliche Sprache. Der AfD kommt mit den genannten Äußerungen und Mobilisierungen eine aktive Rolle in diesen Übergriffen zu. Das die Partei kein Problem mit dieser Rolle als Brandstifterin hat, zeigt sich spätestens mit der Wahl des neuen Bundesvorstand, in dessen Zuge der deutliche Rechtsruck innerhalb der Partei auch personell manifestiert wurde.

Auch die Junge Alternative hat sich in den letzten Monaten noch deutlicher nationalistisch und reaktionär gezeigt als bereits zuvor. Zu sehen ist dies schon am Bundesvorstand. Markus Frohnmaier bezeichnet den Thüringer AfD-Fraktionsvorsitzenden Björn Höcke als sein politisches Vorbild. Höcke ist bekannt für seine rassistischen und völkischen Ansichten und gibt sich auch gegenüber der NPD offen. Sven Tritschler wiederum organisierte als Vorsizender der JA NRW ein Treffen mit der rechtspopulistischen britischen UKIP. Dieser Rechtsruck vollzog sich auch in

Schleswig-Holstein. Die Kieler Junge Alternative steht dazu auch personell dem Kieler PEGIDA-Ableger nahe.

Die vom ehemaligen AfD-Vorsitzenden gegründete Partei ALFA mag weniger populistisch anmuten als die AfD. Aber auch sie vertritt die Meinung, die Zahl an Menschen, die in Deutschland Asyl beantragen, solle gesenkt werden, indem „Fehlanreize“ beseitigt werden. Ebenso soll durch Zusammenarbeit mit den Herkunftsländern der Migrant\*innen „Sozialmissbrauch“ verhindert werden. Damit schlägt ALFA in dieselbe Kerbe wie die AfD, indem sie ein Bild zeichnet, in dem sie Asylsuchende als Bedrohung für das Sozialsystem darstellt.

Bei der AfD, der Jungen Alternative und ALFA handelt es sich um rechtspopulistische, reaktionäre und teils offen rassistische Parteien und Organisationen. Wer solchen geistigen Brandstiftern Räume zur Verfügung stellt, bietet ihnen eine gezielte und notwendige Infrastruktur für ihre Hetze. Wir als Antifaschistinnen und Antifaschisten fordern das Hotel Consul daher auf, die Veranstaltung der AfD am 14.12. abzusagen und darüber hinaus ihre Räume nicht mehr für rechtspopulistische Gruppen, Parteien und Vereine, egal ob für interne oder öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen. Wir kündigen gleichzeitig an, die rassistische Hetze der AfD nicht unkommentiert zu lassen, eine antifaschistische Gegenkundgebung in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Veranstaltungsort abzuhalten und dabei auch das Hotel Consul als Handlanger der Rassist\*innen zu benennen. Sollten darüber hinaus entgegen unserer Empfehlung weitere solche Veranstaltungen im Hotel Consul stattfinden, werden dies auch in Zukunft öffentlich thematisieren und antifaschistisch intervenieren.

Mit antifaschistischen Grüßen,

Julia Schmidt (i.N.d. Autonomen Antifa-Koordination Kiel)